



Das Stifterehepaar Manfred O. und Helga Schröder mit dem Geschäftsführer der Kulturstiftung, Marcus Weiß. Die Stiftung hat für die nächsten Jahre viele Pläne. Foto: Westfalen-Blatt/Sabine Robrecht

# Einzigartiges Lebenswerk: Hinter historischen Mauern entfaltet sich die ganze Welt

von Sabine Robrecht

Jahrestage und Jubiläen prägen seit jeher unser kollektives Gedächtnis und unsere Erinnerungskultur. Sie halten das Geschichtsbewusstsein der Menschen aufrecht, weil sie auf markante Ereignisse und Meilensteine einen öffentlichkeitswirksamen Scheinwerfer richten. Dieser Spot kann natürlich auch auf Baudenkmäler fallen. So wie er es 2024 im Kulturort Neuenheerse tat. Das ortsbildprägende Wasserschloss St. Hubertus Heerse hat im Licht seines 425-jährigen Bestehens gestanden. Gleichzeitig jährte sich ein Glückstag aus jüngerer Zeit zum genau 35. Mal: Generalhonorarkonsul Manfred O. Schröder und seine Ehefrau Helga haben das Anwesen 1989 gekauft und die Geschichte des Schlosses und des ganzen Ortes seither mit einem unvergleichlichen Lebenswerk fortgeschrieben. Der ganzen Welt haben die Eheleute hinter historischen Mauern ein repräsentatives und einladendes Zuhause gegeben.

425 Jahre Wasserschloss St. Hubertus Heerse und 35 Jahre Ehepaar Schröder: „Diese besonderen Jahrestage sind für uns ein Grund zur Freude“, sagt Marcus Weiß, erster hauptamtlicher Geschäftsführer der Kulturstiftung Schröder. Mit einem großen Konzert auf dem Freiplatz zwischen dem Wasserschloss und dem Torhaus in Neuenheerse sind das Schloss-Jubiläum und das Engagement des Stifterehepaares am Pfingstamstag 2024 gefeiert

worden. Helga und Manfred O. Schröder standen als Ehrengäste im Mittelpunkt des Abends.

Der Vorstand der Stiftung hatte für das Konzert unter dem Leitwort „Kultur am Wasserschloss“ das Bahn-Orchester Altenbeken und das befreundete Sinfonische Blasorchester „Flutissima Bardowic“ gewinnen können. Wilfried Drücke spielt im Bahn-Orchester Altenbeken mit und hat den Kontakt vermittelt. Er gehört dem Vorstand der Kulturstiftung an und kümmert sich als ehemaliger Förster ehrenamtlich um den früheren Stiftswald auf dem südlichen Eggekamm.

Diese 106 Hektar großen Waldflächen hatten fast 1000 Jahre lang zum Dorf dazugehört. Im Jahr 868 hatten die Gründer des Hochadeligen Freiweltlichen Damenstifts Heerse, die heilige Walburga und ihr Bruder Liuthard, ihr Privatvermögen gegen Ländereien in der Egge getauscht. Fast 1000 Jahre lebten das Stift und das ringsherum entstandene Dorf von diesen Gütern. Nach dem jähen Ende durch die Säkularisation 1810 wurde ein Teil des Waldes der Gemeinde Neuenheerse überschrieben. Bei der kommunalen Neugliederung ging er an die Stadt Bad Driburg über. Sie veräußerte den Wald 1997 an einen Privateigentümer.

Die Eheleute Schröder kauften die Flächen nun im Jahr 2020 für die Kulturstiftung zurück. „Wir möchten dem Dorf seinen Wald zurückgeben“, brachten sie ihre

Motivation für den Rückerwerb seinerzeit auf den Punkt. „Da er der Kulturstiftung übertragen ist, hat Neuenheerse nach 210 Jahren nun wieder einen Stiftswald. Im Grundbuch ist eingetragen, dass dieser Wald in kommander Zeit niemals mehr an Dritte verkauft werden kann, so dass er stets und immer dem Kulturort Neuenheerse im Eigentum verbleiben muss.“

An die Heimkehr des Stiftswaldes erinnert auf dem Schlossgelände inzwischen ein Gedenkstein. „Die Bürger aus Neuenheerse können ihren Holzbedarf wieder aus ihrem eigenen Wald erhalten“, betont Manfred O. Schröder.



Das Wasserschloss St. Hubertus Heerse ist eine prachtvolle Kulisse für Kulturveranstaltungen. So auch beim Jubiläumskonzert am Pfingsttag 2024. Foto: Helga Schröder

### Standortwahl ist Glücksfall für Neuenheerse

Das Wasserschloss selbst, einst Sitz der Äbtissin des Damenstifts, haben Generalhonorarkonsul Schröder und seine Ehefrau Helga 1989 in renovierungsbedürftigem Zustand erworben. Sie waren in Besitz vieler kunst- und kulturgeschichtlicher Schätze aus aller Herren Länder und wollten diese internationalen Hochkaräter einer breiten Öffentlichkeit museal zugänglich machen. Dem damaligen Regierungspräsidenten Walter Stich war daran gelegen, die wertvolle Sammlung nach Ostwestfalen-Lippe zu holen. Er zeigte dem Ehepaar verschiedene Schlösser in OWL. Ihre Standortwahl fiel schließlich auf Neuenheerse. „Das ist ein Glücksfall für unseren Ort“, freuen sich die Menschen im Nethedorf noch heute. Denn das ortsbildprägende Baudenkmal erstrahlt in würdigem Glanz und zieht mit den Vereinigten Museen, die es beherbergt, seit deren Eröffnung 1993 Jahr für Jahr Gäste aus nah und fern an.

Menschen hat das 1599 unter Äbtissin Othilia von Fürstenberg errichtete Wasserschloss in den mehr als vier Jahrhunderten seines Bestehens viele kommen und gehen sehen. 1606 wurde es bezogen und diente auch der Repräsentation und Verwaltung des Stiftes. Die umgebende Gräfte wurde mit Wasser der Nethe gefüllt. 100 Jahre später war eine umfassende Renovierung und Erneuerung notwendig. „Die Vorderfront wurde komplett abgebrochen und wieder neu aufgebaut, die Fenster mit Sandsteinen eingefasst, Balken ausgewechselt und das Dach teilweise neu eingedeckt“, erfahren die Leserinnen und Leser in einem Aufsatz zur Geschichte des Schlosses auf der Homepage der Kulturstiftung. „Ein Bild aus dem Jahr 1845 zeigt die Abtei nach erfolgter Renovierung als einen zweiflügeligen Bau mit einem Vierkantturm im Winkel und umlaufender Gräfte im Weserrenaissancestil erbaut.“

Nach der Säkularisation und der Auflösung des Kanonissenstifts 1810 wechselte das Anwesen mehrere Male den Besitzer. Die Missionare vom Kostbaren Blut eröff-

neten 1957 in dem Renaissance-Juwel ein Internat für Jungen. Zehn Jahre später besuchten schon 200 Schüler das Gymnasium. Als der Platz im Schloss nicht mehr ausreichte, baute der Orden nebenan neu. 1970 zog das Gymnasium St. Kaspar um.

### **Ehepaar investiert enorme Summen**

1989 schließlich kauften Helga und Manfred O. Schröder das Schloss und das Grundstück vom Orden der Missionare vom Kostbaren Blut und sanierten es denkmalgerecht und ausschließlich aus privaten Mitteln. Das Ehepaar investierte enorme Summen, um dem Anwesen im Schatten des Eggedoms zu neuem Glanz zu verhelfen. Die Schröders erweckten das Wasserschloss, das Torhaus, das schon zum Abbruch preisgegeben war, um Parkplätze zu schaffen, sowie die Höfe und die Gräfte aus dem Dornröschenschlaf. 1990 ließen sie auf dem Gelände das Preußische Glockenspiel und 1999 die St.-Hubertus-Kapelle errichten. 2016 schließlich entstanden als Museumsneubau die St. Hubertus Helga-Hallen. Parallel schulterten die Eheleute die Leitung ihres Büros in Dortmund und die Führung des dort ansässigen Generalkonsulats von Ghana.

In der Erinnerung an die zurückliegenden 35 Jahre sprechen beide vom „Abenteuer Schloss St. Hubertus Heerse“. Das schmucke Renaissance-Denkmal ist ihre große Liebe. Und ihr zweites Zuhause. Wenn in der warmen Jahreszeit die Blütenpracht der Frühlings- und Sommerbepflanzung in den Beeten das Schloss umschmeichelt, geht den Eheleuten gleich bei der Ankunft aus Dortmund immer das Herz auf. So auch am 99. Geburtstag des Stifters, den er am 5. Mai 2024 mit Weggefährten und Freunden in Neuenheerse feierte. Wie immer nahm Ehefrau Helga Schröder auch an diesem Ehrentag Fotoerinnerungen aus Neuenheerse mit nach Dortmund.

Ihr umfassendes Bildarchiv setzt das Anwesen in verschiedenen Jahreszeiten charmant in Szene und dokumentiert zugleich das unvergleichliche Lebenswerk, mit

dem ihr Ehemann und sie dem Schloss und mit ihm dem ganzen Ort zu einer strahlkräftigen kulturellen Attraktivität verholfen haben. „Diese liegt uns weiterhin am Herzen“, betont Generalkonsul Manfred O. Schröder. Das von ihm initiierte Prädikat Neuenheeres als amtlich anerkannter Kulturort möchte er beständig mit Leben erfüllt wissen.

### **Privatinitiative 2007 in Stiftung überführt**

Dazu leistet die von ihm und seiner Ehefrau gegründete gemeinnützige Kulturstiftung Schröder kontinuierlich verschiedene Beiträge. In diese Stiftung haben die Schröders 2007 ihre Privatinitiative überführt, um das Schloss und die Kulturschätze der Museen für die Nachwelt zu erhalten. Neben dem vollkommen renovierten Weserrenaissance-Schloss, allen zugehörigen Nebengebäuden, der St.-Hubertus-Kapelle und dem Museumsneubau hat das Stifterehepaar umfangreichen Grundbesitz als Fundament in die Stiftung gegeben. Inzwischen gehören auch die 106 Hektar des ehemaligen Stiftswalds von Heerse dazu.

Mit dem Wirtschaftswissenschaftler Marcus Weiß betreut seit dem 1. Oktober 2023 erstmals ein hauptamtlicher Geschäftsführer die Stiftung. Der 56-Jährige ist mit seiner Familie – Ehefrau Dr. Kathrin Weiß und den beiden gemeinsamen Kindern (16 und 18 Jahre alt) – in Neuenheerse zu Hause und engagiert sich im Vorstand der St. Kaspar-Schulstiftung, der Trägerin des benachbarten Gymnasiums. Ihm liegen Kultur und Bildung im Ort am Herzen.

Die Stiftung, die er beruflich in die Zukunft führt, „ist gut aufgestellt“, bilanziert der Geschäftsführer. Im Kulturbetrieb steht ihm die Archäologin Babette Wiedemann zur Seite. Dem Vorstand gehören das Stifterehepaar Schröder, Günter Engel (Vorsitzender), Michael Scholle (stellvertretender Vorsitzender für die Stadt Bad Driburg), Kreisdirektorin Manuela Kupsch, MdL Matthias Goeken, Dr. Manfred Scholle, Wilfried Drücke und Karl-Heinz

Schwarze an. „Darüber hinaus steht Pater Thomas Wunram einem Kuratorium von ehrenamtlich engagierten Mitgliedern vor, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Fortentwicklung der Kulturstiftung haben“, berichtet der Geschäftsführer.



Im Museumsneubau auf dem Schlossgelände, die St. Hubertus Helga-Hallen, ist eine Gemäldeausstellung in Vorbereitung. Foto: Westfalen-Blatt/Sabine Robrecht

Im Wasserschloss – der Herzkammer der Stiftung – laden der inzwischen 99-jährige Manfred O. Schröder und seine Ehefrau Helga zur Reise um den Globus ein. Wo einst die Äbtissinnen des hochadeligen Damenstifts residierten, erzählen mehr als 20.000 natur- und völkerkundliche Exponate auf 1500 Quadratmetern lehrreiche Geschichten über fremde Kulturen, Jagd, Handwerk, Wirtschaft und Kunst. In der Großsäuger-Sammlung geben sich Tiere aus allen Kontinenten ein Stelldichein. Das imposanteste unter ihnen ist der Eisbär.

### **Mehr als 50 Jahre Generalkonsul der Republik Ghana**

Die weltumspannende Kunst- und Kultursammlung erzählt auch aus einem Land, dem Manfred O. Schröder beruflich ein halbes Jahrhundert lang eng verbunden war: dem afrikanischen Staat Ghana. Bis 2020 führte er in

Dortmund das Generalkonsulat von Ghana und übergab es 94-jährig nach mehr als 50 Jahren. Noch in seiner aktiven Zeit war Generalhonorarkonsul Schröder von Staatschef John Dramani Mahama mit der höchsten Auszeichnung der Republik Ghana, der Grand Medal of Ghana in Gold, ausgezeichnet worden.

Im Kreis Höxter und auch in Dortmund ist das kulturelle und soziale Engagement des 99-jährigen mit hohen Auszeichnungen gewürdigt worden. Seit 2020 trägt Manfred O. Schröder die Ehrenbürgerwürde Bad Driburgs. Um die Stadt hat er sich zusammen mit seiner Frau auch in ihrer Profilierung als Bildungs- und Schulstandort verdient gemacht: Die Eheleute haben die private Grundschule St. Walburga in Neuenheerse 2019 mit ins Leben gerufen und zusätzlich maßgeblich unterstützt sowie durch großzügige Spenden und die Einrichtung einer Förderstiftung für das Gymnasium St. Kaspar auch diese benachbarte Schule gestärkt.

Mit beiden Schulen arbeitet die Kulturstiftung Schröder gedeihlich und nachbarschaftlich zusammen. Derweil betreut sie die Vereinigten Museen, zu deren Spektrum seit 2019 in den „St. Hubertus Helga-Hallen“ eine beeindruckende Indien- und Asienausstellung gehört. Zur Eröffnung konnten die Stifter die Entsendung einer hochrangigen Diplomatin der indischen Botschaft gewinnen. Im Mittelpunkt der Schau steht Bhima, Hauptcharakter des hinduistischen Epos Mahabharata, der alle anderen Exponate an Höhe und Gewicht überragt. Die Monumentalfigur des altindischen Superhelden aus dem 18. Jahrhundert stammt aus Trivandrum/Kerala an der Westküste Südindiens.

Die wirkmächtigen Exponate der Ausstellung sind unter schweren Umständen und mit größten Mühen nach Neuenheerse gekommen. „Wir haben sie in vielen Jahrzehnten, sowohl mit Freuden als auch mit enormen Schwierigkeiten und negativen Bedingungen bei Hitze von 40 bis 50 Grad, vielen gesundheitlichen Gefahren und Mückenstichen, zusammengetragen“, berichtete

Helga Schröder. Aus Liebe zur Kunst, zur ganzen Welt und zum Kulturort Neuenheerse haben sie und ihr Mann die Mühen gerne auf sich genommen.

### Veranstaltungsreihe „Kultur am Wasserschloss“

In dem 2016 eröffneten Museumsneubau ist jetzt eine Gemäldeausstellung in Vorbereitung. Die lichtdurchflutete Galerie im Obergeschoss bietet eine vortreffliche Kulisse. „Außerdem beabsichtigt die Stiftung, mit einer Veranstaltungsreihe unter dem Motto ‚Kultur am Wasserschloss‘ regelmäßig die Kultur im Kreis Höxter zu bereichern“, kündigt Geschäftsführer Marcus Weiß an. Den Anfang hat das Jubiläumskonzert zu Pfingsten gemacht.

Eine besondere Premiere rundete das Jubiläumsjahr und seine besonderen Akzentsetzungen würdevoll ab: Im September 2024 hat die Kulturstiftung Schröder erstmals den „Generalhonorarkonsul Manfred O. und Helga Schröder-Preis“ vergeben. Jährlich im Wechsel soll er für wissenschaftliche Arbeiten in den Bereichen „Kunst vornehmlich des 19. Jahrhunderts“ (Malerei und Bildhauerei) oder „internationaler Natur- und Umweltschutz, Landschaften und Wild“ ausgelobt werden. Erster Preisträger ist Professor Dr. Hans Harder (Indologe und Abteilungsleiter des Südasiens-Institutes der Universität Heidelberg), Sohn des ehemaligen Leitenden Kreisbaudirektors Rudolf Beul.

### Päpstliche Urkunde

Ebenfalls im Jubiläumsjahr 2024 hat Neuenheerse im Zusammenhang mit einer besonderen Kostbarkeit im Glanz einer überregionalen Aufmerksamkeit gestanden: Das nordrhein-westfälische Landesarchiv in Münster hat die einzige erhaltene Papsturkunde auf Papyrus nördlich der Alpen erneut konservieren lassen. Diese Urkunde von Papst Stephan V. ging im Jahr 891 an das ehemalige Frauenkloster Neuenheerse und bestätigte dessen Besitz und Rechte. In einem Göttinger Archiv tauchte ebenfalls 2024 ein Papyruspapier auf, das Forschende als



In den Vereinigten Museen der Kulturstiftung Schröder ist die Welt zuhause. Der Löwe ist ein Hingucker unter den mehr als 20.000 Exponaten. Foto: Westfalen-Blatt/Sabine Robrecht

Teilstück dieser Urkunde identifizierten. „Quod situm est in nuheri - was sich in Neuenheerse befindet“, zitiert und übersetzt Manfred O. Schröder den ersten Satz der Urkunde.

Diese Rarität dokumentiert die Anfänge des Kanonistenstifts. Dessen späterer Äbtissinnensitz – das Schloss mit seinen schmucken Fassaden – ist heute Herzkammer der Kulturstiftung und der Vereinigten Museen. Die Stiftung freut sich auf den Besuch vieler „Weltreisender“. Gruppenführungen sind jederzeit buchbar (Telefon: 05259 / 930333, E-Mail: kulturstiftung-schroeder@t-online.de). Außerdem bietet die Stiftung an jedem Samstag um 14 Uhr eine öffentliche Führung an. In der Kapelle starten junge Paare ins Eheglück: Das Wasserschloss öffnet die Türen für standesamtliche Trauungen. 15 bis 18 sind es pro Jahr, berichtet Marcus Weiß. Die schmucke Renaissance-Fassade ziert also so manches Hochzeits-Fotoalbum.

Sabine Robrecht  
Am Bielenberg 59, 37671 Höxter